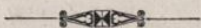


An die

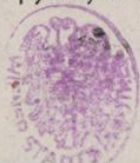
# Mitglieder des Reichstags.

Preis 1 Fr. C. M.

Der Reinertrag ist den in Italien verwundeten Soldaten bestimmt.



In Eure Hand ward Oestreichs Loos gelegt —  
Was wir erkämpft, mit unserm Blut errungen:  
Was wir aus festem Todesschlaf geweckt,  
Als wir mit Freiheitslust das Schwert geschwungen:  
Soll Balsam werden unserm Vaterland,  
Das tief verwundet schmachtet und verkannt!



Gleichwie der Demant, welcher lag im Schacht,  
Erst in des Meisters kunstgelübten Händen  
Besiegt die Sterne durch der Strahlen Pracht,  
Die sich nach allen Seiten leuchtend wenden:  
Muß auch die Freiheit, die wir schwer errangen,  
Von Euch, Ihr Brüder! erst den Werth empfangen!

Das Volk, das an die Freiheit nicht gewohnt,  
Tritt erst in's Jünglingsalter — Einer hebet  
Sein Auge zu dem Glück' auf, das ihn lohnt —  
Indeß der Andere dagegen strebet:  
So ist der Kampf in jugendlicher Hast  
Entbrannt, der mit gezückten Schwertern rast.

Doch haltet Oestreichs Volk nicht für ein Kind,  
Das schwach mit seinem großen Ziele spielt:  
Europa hat geseh'n worauf es sinnt,  
Und mancher Schurke hat's im Mai gefühlet:  
Als ganz Vienna den Tod der Knechtschaft schwur  
Und jener Graf mit Hast der Stadt entfuhr.

D'rum hebe segnend Eintracht ihre Hand —  
Sie ist es, die getheilte Wünsche bindet —  
Das freie Recht steh' ewig unverwandt:  
Gehorsam ist's, der freie Staaten gründet:  
Mit Strenge und mit Liebe sollt ihr walten,  
Nicht nach Gefallen, nicht nach Willkür schalten.



Bedenkt, daß Reichthum nicht den Menschen macht —  
Von Einem stammt der Bauer, wie der König —  
Der Bettler, dem die Noth ins Antlig lacht,  
So wie der Fürst sind Einem unterthänig —  
Ein Jeder gelte gleich schon hier auf Erden:  
Nur so kann Oesterreich glücklich werden!

Da draußen tobt im Feld der grimme Feind —  
D'rum heißt's bei uns jetzt fest zusammenhalten:  
Die Kraft, die sich in uns'ren Herzen eint,  
Wird sich zu einer festen Burg gestalten:  
Und stürze sich auch mit des Schakals Gier  
Ein Welttheer vor die ruhgewohnte Thür!

D'rum denkt, welch' hohes Amt Euch ward verlieh'n:  
Mit Eurem Fall stürzt Oestreich berstend nieder —  
Gewitterwolken werden niederzieh'n —  
Und Habsburgs Stern erhebt sich nimmer wieder:  
Doch thut Ihr klug und edel Eure Pflicht —  
Dann funkelt siegreich sein erneutes Licht!

So schützt, Ihr Edlen! unser Vaterland —  
Und habt Ihr treu des Volkes Wunsch ergründet:  
Habt Ihr befestiget der Liebe Band,  
Das sich um Thron und schlichte Hütte windet:  
» Dann nehmt von Oestreich's Volk den Bruderfuß —  
Und von des Sängers Mund den wärmsten Gruf! «

Wien, den 24. Juli 1848.

A. Heubner.

Gedruckt bei Carl Gerold.